

RGV



Selten so gehört: Wolfgang Germesin spielte beim Whisky-Festival in Sulzbach das Steigerlied auf dem Dudelsack.

FOTOS (7): THOMAS REINHARDT



Eine Auswahl von Whiskys von der Insel Islay



Mehr als 200 Besucher verzeichnete das Whisky-Festival in Sulzbach.



Die Vereinsmitglieder waren am Schriftzug auf den Hemden gut zu erkennen.



Die Teilnehmer beim Masterclass-Tasting im Salzbrunnenhaus



Präsident Martin Schaus (2. von links) mit dem Trio der K-Town Pipe Band



Roland und Stefan vom Saarbrücker Verein The Whiskings

# Von wegen „es kann nur einen geben“

Der Buena Whisky Social Club hat zum ersten Whisky-Festival Sulzbachs eingeladen. Wir haben uns in die Highlands des Geschmacks begeben.

VON THOMAS REINHARDT

**M**änner in Kilts und blauen Hemden. Dudelsack-Klänge. Pfälzer Haggis am Grillstand. Was geht denn hier ab? Die Besucher tragen je ein Band um den Hals, an dem ein kleines Glas baumelt. Das ist im Dauereinsatz. Über 100 Whiskys stehen bereit. Alle aus Schottland. Von den Lowlands und den Highlands, von den Inseln, der Speyside und Islay. Der Innenhof der Sulzbacher Salzbrunnenhäuser ist fest in schottischer Hand, die Farben Blau und Weiß dominieren. „Slàinte Mhath!“ Prost.

Doch der Reihe nach. Der Wettergott muss ein Whisky-Freund sein. Es ist schwül-heiß an diesem Wochenende, die Hitze macht den Menschen zu schaffen. Gewitter liegen in der Luft, Platzregen ist angesagt – für eine aufwändige Open-Air-Veranstaltung keine guten Aussichten. Um 18 Uhr soll's losgehen, aus vielen Teilen des Saarlandes haben sich Besucherinnen und Besucher auf den Weg gemacht. Kurz vor dem Start zucken Blitze am Himmel, ein kurzes Donnerrollen, ein kräftiger Regenguss geht auf Sulzbach und das Salzbrunnen-Carree nieder. Punkt 18 Uhr ist der Spuk vorbei, rasch ist alles wieder trocken und es ist etwas kühler geworden – es kann losgehen. „Etwas Gutes hat der Regen in

Schottland – das meiste davon wird am Ende zu Scotch“, hat der britische Profifolger und Autor Peter Alliss einmal gesagt. Wasser von oben wird es an diesem Abend in Sulzbach nicht mehr geben. Aber Wasser spielt hier jetzt für die nächsten vier, fünf Stunden die Hauptrolle. Und zwar „das Wasser des Lebens“, uisgebeatha, wie es im Gälischen heißt. Denn der Verein Buena Whisky Social Club hat zum ersten Sulzbacher Whisky-Festival geladen. Und sorgt mit einem gelungenen Programm für mehr als nur einen Hauch Schottland in Sulzbach.

Im Innenhof der historischen Salzbrunnenhäuser sind Tische, Bänke und Sonnenschirme aufgestellt, vier Stände sind eingerichtet, 108 schottische Whiskys aus rund 100 Brennereien stehen bereit. Für 15 Euro Eintritt können drei Whiskys ausgewählt werden. Jedes weitere Gläschen Wasser des Lebens kann direkt an den Ständen bezahlt werden. Dann mal los.

Zum Auftakt genehmige ich mir einen Highlander. Von wegen „es kann nur einen geben“! Die Auswahl ist beachtlich. Martin Schaus, der Präsident des Whisky-Vereins aus dem Sulzbachtal, empfiehlt einen Tomatin Cù Bòcan Signature. Die kunstvoll gestaltete Flasche mit dem kleinen Etikett unterstreicht die herrliche Farbe des Getränks. „Whisky ist flüssiges Sonnenlicht“ hat der Schriftsteller George Bern-

hard Shaw seiner Begeisterung Ausdruck verliehen. Der Cù Bòcan macht geschmacklich Spaß: Leicht rauchig, würzig, mit Zitrusaromen – und mit 46 Volumenprozent Alkohol ein richtig kräftiger Highlander. Das gilt auch für den Clynelish von den nördlichen Coastal Highlands. Dieser 14 Jahre alte Single Malt besticht mit blumigem Duft, schmeckt schön malzig mit maritimen Aromen, angenehm salzig und trocken im Abgang.

„Wir wollen die Whisky-Kultur in der Region bekannt machen und verbreiten“, sagt Präsident und „Ober-

## „Whisky ist flüssiges Sonnenlicht.“

George Bernard Shaw  
Schriftsteller

schnapsnase“ Martin Schaus bei der Eröffnung des Festivals zusammen mit den beiden weiteren Vorsitzenden Uli Scheffler und Matthias Jung. Neben der großen Whisky-Auswahl empfehlen sie auch den Grillstand mit gegrillten Würsten, Kartoffel- und Nudelsalat sowie „Pfälzer Haggis“. Der gebratene Saumagen hat in der Tat ein klein wenig Ähnlichkeit mit dem schottischen Nationalgericht Haggis.

Auf der Bühne sorgt die Band Half Sixty Six für Stimmung. Wolfgang (Vereinsmitglied), Jack und Hugo geben mit zwei Gitarren, Bass und Gesang Pop- und Rock-Klassiker

sowie folkige Stücke zum Besten, darunter Beatles-Songs wie „Here comes the sun“, „Norwegian Wood“ oder „Imagine“. Ich ziehe weiter zum nächsten Whisky-Stand. Jetzt sind die rauchig-torfigen Spezialitäten von Islay an der Reihe. Auf der südlichsten Insel der Inneren Hebriden sind weltbekannte Brennereien wie Lagavulin, Ardbeg, Bowmore, Bruichladdich oder Laphroaig beheimatet. Ich probiere einen 13 Jahre alten Single Malt aus der Gordon & Macphail-Reihe der Caol Ila Distillery. Herrlich rauchig, kräftig und fruchtig mit Aromen von Aprikosen, Bananen, Kiwis und Zitrus. „Ein Glas ist fabelhaft, zwei sind zu viel, drei sind zu wenig“, heißt es in einem alten schottischen Sprichwort. Also lasse ich dem Caol Ila noch einen Lagavulin 8 Jahre folgen, ein feines Tröpfchen mit langem, rauchigem, würzigem Finale.

Jetzt sind die Geschmacksnerven bereit für den nächsten Schritt, das Masterclass-Tasting im Salzbrunnenhaus mit Martin Schaus und drei exklusiven Whiskys von Laphroaig. Acht Teilnehmer sind gekommen, erfahren viel über die geschichtsträchtige Distillerie, in der seit 1815 Whisky von unverwechselbarem – leicht medizinischem – Geschmack gebraut wird. „Man liebt ihn oder man hasst ihn“, erklärt denn auch der Präsident zu den Laphroaig-Tröpfchen. Dann geht es ans Eingemachte.

Nehmen wir mal den Laphroaig Càirdeas 2023. In die Nase steigt der Geruch von Zimt, frisch gemahltem Ingwer, knackigem grünen Apfel mit einem Hauch von gerösteten Pfirsichen, gerösteter Orangenschale und karamellisiertem Zucker samt einem Ansatz von Lagerfeuerluft. Am Gaumen schmeckt man Honigsüße gepaart mit saftigen Zitrusnoten und zarten Noten von Haselnuss, tanninhaltiger Eiche, dunkler Schokolade und leicht bitterem Karamell, die zu einem erdigen, jodhaltigen Rauch führen. Das ist mal eine Geschmacksdichte! Und ich dachte, schottischer Single Malt wird nur aus Wasser, Gerste, Hefe und Torf gemacht... – wird er auch. Aber das Mälzen, Maischen, Destillieren und das Reifen in den Fässern sind die Kunst – und machen gemeinsam die Faszination Whisky aus.

Von der lassen sich jüngere und ältere Besucherinnen und Besucher in Sulzbach anstecken. Christian Pitz aus Hühnerfeld ist 93 Jahre alt und genießt auf dem Festival sein Wasser des Lebens. Yannik und Katharina aus Homburg könnten seine Enkel sein. Sie sind im Internet auf die Veranstaltung aufmerksam geworden. Yannik probiert einige Whiskys vor Ort, Katharina fährt und profitiert von dem Angebot des Vereins, nimmt ihre Probier-Flasche mit nach Hause. An einem Stehtisch fachsimpeln Patrice aus Obergailbach, Chris aus Niedergailbach und Konrad aus St.

Ingbert. Sie haben sich auf Whisky-Tastings kennengelernt. „Die Örtlichkeit ist gut gewählt, die Auswahl ist sehr gut“, meinen sie zum Festival. „Wir trinken bei solchen Gelegenheiten vor allem Whiskys, die wir noch nicht kennen und die uns interessieren.“ Freundschaft ist wie Whisky, je älter desto besser.

Mit über 200 Besucherinnen und Besuchern ist das erste Whisky-Festival in Sulzbach ein voller Erfolg. Auch dank der Auftritte der dreiköpfigen saarländischen Abordnung der K-Town Pipe Band aus Kaiserslautern. Gerhard Welter, Martin Ruf und Wolfgang Germesin sorgen mit zwei Dudelsäcken und einer Trommel für prächtige Stimmung, spielen schottische Märsche, Tänze und Hymnen. Besonders viel Beifall bekommen sie für das Dudelsack-Solo des Steigerliedes und für die schottische Nationalhymne „Flower of Scotland“. Gegen 22 Uhr spielen sie zum Abschluss noch den Klassiker „Greensleeves“. Dann geht es ohne Musik an den vier Ständen weiter. Bei den Raritäten ist es für den harten Kern aus Veranstalter und Gästen kurz vor Mitternacht genug. Wie hat Mark Twain einmal gesagt: „Zu viel von allem ist schlecht, aber zu viel von gutem Whisky ist wahrlich nicht genug.“

Produktion dieser Seite:  
Robby Lorenz, Michael Emmerich  
Markus Renz